

der Anlage der Strebepfeiler ergibt, beabsichtigte man den neuen (Chor-) Theil mit Gewölben zu decken. Die Abdeckung der Pfeiler, die südliche, mit durchsteckten Gliederungen verzierte Pforte, das entartete nasenlose Maasswerk der im Spitzbogen geschlossenen Fenster ergeben die Einheitlichkeit der gesamten östlichen Erweiterung.

Sacramentshäus'chen an der Südwand des Chores und aus gleicher Zeit. Der untere Theil des reichen sandsteinernen Aufbaues ist durch Stühle und eine Grabplatte verdeckt, der obere zeigt als Bekrönung phantastische, aber roh gearbeitete Bogendurchdringungen, zwischen denen drei Menschenköpfe dargestellt sind, möglicher Weise mit Beziehung auf das mittelalterliche Steinmetzzeichen der sogenannten Drei Gekrönten. Das Werk steht dem in der Kirche zu Thierfeld bei Hartenstein (vergl. unten) enthaltenen Sacramentshäus'chen formlich sehr nahe, beide sind wohl von einem und demselben Meister gefertigt, welcher auch den hiesigen Taufstein gefertigt hat.

Altarwerk. Als Altar dient der Mittelschrein des ehemaligen Altarwerkes. Er zeigt nicht den Schutzheiligen (Michael) der Kirche, sondern die Figur der h. Barbara, umgeben von denen des h. Martin und eines Heiligen mit Buch, dessen zweites Zeichen fehlt; die Mittelfigur trägt am Untersatze die Jahreszahl 1518. Die jetzt seitlich der über dem Altar angeordneten Kanzel angebrachten Flügel zeigen links die geschnitzte Figur der h. Magdalena und rechts die des h. Christoph; auf den Rückseiten sind in Gemälden der h. Leonhard mit Kette und Schloss und der h. Liborius mit Steinen auf heiligem Buehe dargestellt. Die Bogenzwickel und übrigen Umrahmungstheile sind schon völlig renaissanceistisch erfunden und gebildet.

Kelch, Silber verg., 21,5 em hoch, mit sechsblättrigem Fusse und aufgelöthetem Crucifix; einfache Arbeit des 18. Jahrh. — Ein desgl., 19 em hoch.

Taufstein, Sandstein, fast genau und vom gleichen Meister wie der zu Härtensdorf, Hartenstein und Weissbach (vergl. oben und unten) gebildet. Die sechs Seiten der Cuppa tragen in erhabener Arbeit den Kopf des Herrn mit dem Kreuzesnimbus, zwei gekreuzte Messer (Schwerter?), ein gestreiftes Wappenschild (Querfurth? Maltitz?), den Kopf eines Geistlichen und ein leeres Schild; wohl gleichzeitig mit dem Sacramentshäus'chen gefertigt.

Epitaphien, Sandstein, der Pfarrer Loth († 1623) und G. Heyden († 1732); treffliche Arbeiten; Reste eines dritten sind beim Altar verwendet.

Glocken. Die grosse, mit reichem Zinnenkranz und Friesverzierungen, zeigt die Richtung des Glockengiessers Marx Rosenberger (vergl. die Künstlerverzeichnisse der Hefte X und XI); sie trägt am unteren Rande die Umschrift:

✠ ihs ✠ uacarenos ✠ rex ✠ judeorum

am oberen Rande die wohl einem Michaelishymnus entstammenden Strophen:

qui sēper es laudabilis ☉ et tamen ☉ ineffabilis st michael ☉
ora ☉ pro nobis ☉ ☉ ✠ Anō ☉ dni ☉ m ☉ cccc ☉ riii ☉ ☉ ihu ☉
rex ☉ glorie ☉ veni ☉ cō ☉ pace ☉

Die mittlere gossen lt. Inschr. Hans Hendell und Simon Broek im Jahre 1650; sie zeigt Luther's Brustbild in erhabener Arbeit. — Die kleine trägt eine nicht genau zu erkennende Umschrift; 15. Jahrh.